

Die »badisch-katholische« Linie der Franz

Von Uwe Heizmann¹

Zwischen 1995 und 2010 untersuchte der pensionierte Realschullehrer und Schulumtsdirektor Fritz Franz aus Freudenstadt die Nachkommen eines 1488 im Lagerbuch des Klosters Alpirsbach zum ersten Mal erwähnten Hanns Frantz aus Unterehlenbogen.² Fritz Franz nahm an, dass alle Franz aus Unterehlenbogen, welche auch in verschiedenen Lagerbüchern des 16. Jahrhunderts erwähnt werden, von diesem Hanns Frantz abstammen. Da die Kirchenbücher (KB) der Pfarrei Alpirsbach, zu der Unterehlenbogen damals (wie auch heute noch) gehörte, erst 1607 durchgängig einsetzen, kann diese Annahme weder bestätigt noch widerlegt werden. Dagegen hat Fritz Franz zweifelsfrei festgestellt, dass die über die Jahrhunderte hinweg in Röttenbach (KB Alpirsbach), Marschalkenzimmern, Lombach, Vierundzwanzig Höfe (KB Dornhan) und Wittendorf wohnhaften Franz von den Unterehlenbogener Franz abstammen. Einzelne Personen verließen ihre engere Heimat und begründeten andernorts neue »Franz-Linien«. Zu ihnen gehört Friedrich Franz, der 1893 in ein katholisches Gebiet im Großherzogtum Baden zog und dabei nicht nur eine Landes-, sondern auch eine Konfessionsgrenze überschritt.

Friedrich Franz³ wurde am 14. August 1859 in Röttenbach geboren. Seine Eltern waren der Waldhauer Johannes Franz und dessen zweite Ehefrau Justina Kipp. Nach seiner Ausbildung zum Seiler ging er als Handwerksgehilfe auf die Wanderschaft. Aus seinem Reisepass sind vier Stationen seiner Walz samt kurzer »Arbeitszeugnisse« zu entnehmen. Er arbeitete vom 22. Dezember 1879 bis 30. März 1881 in Esslingen. Danach zog es ihn in die Schweiz, wo er vom 9. Dezember 1881 bis 6. Februar 1882 in Chur »zur Zufriedenheit seines Meisters« in Arbeit stand. Von Chur machte er sich auf nach Lörrach. Dort stand er vom 31. Juli 1882 bis 3. März 1883 »klaglos« in Arbeit. Anschließend

- 1 Der Beitrag wurde bereits elektronisch publiziert in: www.multimediale-geschichte.de/alpirsbach.html > Lebensbilder. – Quellen sind außer Kirchenbüchern und Standesbüchern die vom Autor gesammelten Unterlagen zur Familienforschung Heizmann–Arnold, u. a. der Reisepass des Friedrich Franz, Kopien aus der Familienbibel Franz–Rheiner, mehrere Geburts- und Heiratsurkunden sowie die Aufnahmeurkunde der Republik Baden für das Ehepaar Franz–Wiegand.
- 2 Fritz Franz und Matthias Franz: Das Geschlecht Franz 1488–2010, eine Datensammlung der am östlichen Rand des Nordschwarzwaldes ansässigen Franz. 2. und erweiterte Aufl. Freudenstadt 2010 (Selbstverlag); Fritz Franz baute bei seiner Arbeit auf die Rechercheergebnisse des 1972 verstorbenen Lombacher Bürgermeister Matthias Franz auf, weshalb dieser als Mitautor aufgeführt ist, vgl. Vorwort (S. 7).
- 3 Ururgroßvater des Autors.

wanderte er nur wenige Kilometer weiter nach Basel, wo er vom 7. bis 26. März 1883 arbeitete und ebenfalls die Erwartungen seines Arbeitgebers erfüllte.

Weitere Reisen von Friedrich Franz sind nicht belegt, eine ist jedoch wahrscheinlich, denn zwischen 1883 und 1890 lernte er die am 1. Oktober 1864 in Sipplingen am Bodensee geborene, katholisch getaufte Josefina Rheiner kennen. Wo sie sich zuerst trafen, ist unklar, da der Vater der Josefina, Josef Rheiner, in den 1880er Jahren in mehreren Orten am Hochrhein, d. h. an der badisch-schweizerischen Grenze, als Zolleinnehmer tätig war.⁴ Das Paar heiratete am 27. April 1890 standesamtlich und evangelisch in Alpirsbach, wo auch die Tochter Josefina Anna am 9. März 1891 zur Welt kam. Laut der Eintragung im pfarramtlichen Familienregister sollte das Kind evangelisch erzogen werden. Das Paar zog jedoch bald darauf, dem Lauf der Kinzig folgend, in die etwa 20 km entfernte badische Amtsstadt Wolfach und heiratete dort am 16. Juli 1893 katholisch – Wolfach gehörte früher zum Fürstentum Fürstenberg und hatte fast nur katholische Einwohner. Dort arbeitete Friedrich Franz als Seiler und Tagelöhner. Am 11. April 1894 wurde das zweite Kind, Josef Friedrich, geboren und katholisch getauft. Noch im selben Jahr, am 15. November, starb Josefina Rheiner, gerade 30 Jahre alt. Friedrich Franz versorgte seine beiden kleinen Kinder vorerst allein und heiratete erst am 5. September 1898 ein zweites Mal, wiederum katholisch. Seine zweite Ehefrau war die ledige Tagelöhnerin Agatha Winterer, welche am 27. Februar 1852 in der Entbindungsanstalt in Freiburg geboren war und somit knapp sieben Jahre älter war. Im Taufbuch der Pfarrei St. Martin wird ihre Mutter als »von Wolfach« angegeben, sodass angenommen werden kann, dass sich Friedrich Franz und Agatha Winterer auch in Wolfach kennengelernt haben. Friedrich Franz starb, 66 Jahre alt, am 8. Oktober 1925 in der Heil- und Pflegenanstalt Illenau in Achern. Der Grund seines Aufenthaltes in der Anstalt ist nicht bekannt. Seine zweite Ehefrau überlebte ihn noch fast ein Jahrzehnt und starb am 27. März 1935 in Schapbach.

Josef Friedrich Franz, der einzige Sohn des Friedrich Franz, erlernte den Beruf des Monteurs. Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges meldete er sich als Kriegsfreiwilliger. Am 23. Mai 1915 rückte er in einem Infanterieregiment ins Feld und nahm an der Schlacht bei La-Bassée und Arras in Nordfrankreich teil. Ein längeres Erleben des Grauens an der Front blieb ihm erspart, da er bereits am 1. Juni 1915 bei Souchez in französische Gefangenschaft geriet, aus der er erst am 2. März 1920 zurückkehrte. Schon vor dem Krieg dürfte er die am 19. März 1891 in Schapbach geborene Kellnerin, Dienstmagd und spätere Hebamme Maria Wiegand kennengelernt haben. Das Paar heiratete am 18. März 1921 auf dem Standesamt in Schapbach. Die kirchliche Trauung wurde einen Tag später in der katholischen Wallfahrtskirche Maria zu den Ketten in Zell am Harmersbach vollzogen, einem auch bei Auswärtigen beliebten Trauungsort. Bis dahin war Josef Friedrich Franz als Sohn eines

4 Generallandesarchiv Karlsruhe, Nr. 76/12408: Badische Diener-Akten, Dienerakte Josef Rheiner.

Württembergers in Baden rechtlich gesehen ein »Ausländer«. Erst am 1. August 1922 erhielt er – wie auch seine Ehefrau, die eigentlich durch Geburt eine Badenerin war – die Staatsangehörigkeit der Republik Baden. Aus der Aufnahmeurkunde ist auch zu entnehmen, dass das Paar weiterhin in Wolfach wohnte, wo 1924 die erste Tochter zur Welt kam. Ab Mitte April 1924 arbeitete Josef Friedrich Franz in Schapbach bei der Erzbergbau AG Herrensegen, wo er laut einem Zeugnis seines Arbeitgebers spätestens 1926 auch seinen Wohnsitz hatte. In Schapbach wurde 1927 die zweite Tochter geboren.

Zwischen 1921 und 1941 ging Josef Friedrich Franz verschiedenen Tätigkeiten nach: Er war Monteur, Elektrotechniker, Elektromonteur, Holzsohlenmacher, Waschmeister bei der Erzbergbau AG Herrensegen – hier erwarb er sich die »vollste Zufriedenheit« seiner Vorgesetzten, verlor aber die Arbeit wegen Aufgabe des Betriebes –, Hauer im Spatwerk, Maschinist, Hilfsmonteur, Fleischbeschauer und schließlich Betriebsmeister der IG Farben in Rottweil. Er starb, erst 47 Jahre alt, am 2. September 1941 im Kreiskrankenhaus in Freudenstadt, wahrscheinlich an Darmkrebs. Mit ihm starb die »badisch-katholische« Linie der Franz im Mannesstamm aus. Seine Frau überlebte ihn um 38 Jahre. Sie starb am 6. Dezember 1979 im Altersheim Hausach.